

* (Wirtschaftsfragen des Kleidermacher-
gewerbes.) Vorgestern fand im Saale der Wiener
Kleidermachergenossenschaft eine Versammlung der
Delegierten aller Fachvereine des Wiener Kleider-
machergewerbes statt, in welcher verschiedene Wirt-
schaftsfragen zur Erörterung gelangten. Vorsteher
Franz Spevak verwies zunächst auf den großen
Erfolg der Wiener Mode in Kon-
stantinopel und betonte, daß hiezu zwei Momente
wesentlich beigetragen haben, vor allem die munifi-
zente Förderung seitens des Staates und des Landes,
andererseits nicht unwesentlich das konkurrenzlose Auf-
treten der Wiener Mode. Dann kam der Redner auf
die Reform des gewerblichen Bildungs-
wesens zu sprechen, indem er sagte: In unserm
Gewerbe schlummern viele und große Talente, die
sich aber gegenwärtig nicht entwickeln können. Den
Grundstock für die Entwicklung des Gewerbes bildet
unstreitig die Schule. Das Kleidermachergewerbe
besitze wohl Bildungsstätten, doch bedürfen diese einer
gründlichen Reformierung, wenn deren Fre-
quentanten einstens den Anforderungen der heutigen
Zeit entsprechen sollen. Der Redner wendete sich
sodann der Frage der Stoffverwertungsgesellschaft,
der Volksbekleidung zu und bezeichnet diese als ebenso brennende Wirtschafts-
fragen, die dringendst einer raschen Lösung be-
dürfen so wie die Reformierung der Schule. Die
Stoffverwertungsgesellschaft sei bereits konstituiert
und kapitalisiert, so daß sie jede Stunde mit der
Arbeit beginnen könnte. Der Redner erklärte, es als
seine Pflicht zu betrachten, sein Hauptaugenmerk
diesen Fragen zuzuwenden. Zum Schluß seiner
Rede, welcher stürmischer Beifall folgte, betonte Vor-
steher Spevak, daß er große Hoffnungen auf das
Parlament setze, vielleicht sei durch dasselbe doch
einiges zu erringen, was in der parlamentslosen
Zeit unmöglich war. Er werde daher nicht verab-
säumen, die Wünsche des Kleidermachergewerbes in
geeigneter Form dem Abgeordnetenhaus zu unter-
breiten. Nach einer anregenden Debatte wurde auch
beschlossen, nach Eröffnung des Parlaments diesem
die Wünsche des Kleidermachergewerbes in Form einer
Denkschrift zu unterbreiten und die Forderungen
selbst bei den Ressortministern sowohl als auch bei
den Abgeordneten zu vertreten.